§. 3. Signale und Signalisirungen.

Da, wie eben erwähnt, die sämmtlichen Stations-Punkte die nöthigen Aussichten auf ebener Erde gestatteten, so wurden, mit Ausnahme von *Swinemünde* und *Kreuzberg,* auf jeder zwei Pfähle in geringer Entfernung von einander eingesetzt, von denen der eine zur Aufstellung des Instrumentes, der andere für den Heliotropen bestimmt war. Die Beobachtungspfähle waren Eichen- oder Kiefernstämme von 18 Zoll Durchmesser, und 7 bis 8 Fuſs Länge, die so tief eingegraben wurden, daſs sie gegen $3\frac{1}{2}$ Fuſs über dem Boden hervorragten. Sie wurden deswegen von so bedeutender Stärke genommen, damit die Instrumente unmittelbar auf dem Hirnholze Platz fanden. Die Pfähle zu den Heliotropenständen hatten in der Regel nur 8 bis 10 Zoll Durchmesser. Die oberen Flächen beider Pfähle wurden in ein und dieselbe Horizontalebene gebracht.

In *Swinemünde* wurde am Bollwerk vor dem Gasthofe zum Kronprinzen, ganz nahe bei dem Pegel, einer von den 17 Zoll starken tief eingerammten Pfählen, welche zum Anlegen der Schiffe bestimmt sind, horizontal abgeschnitten und zur Aufstellung des Instrumentes benutzt.

Auf dem *Kreuzberge* bei Berlin muſste der Standpunkt auf dem steinernen Postament des Monumentes genommen werden, wo ein Pfeiler von Ziegelsteinen aufgemauert und eine drei Zoll starke Sandsteinplatte darauf befestiget wurde.

Auf der Plateforme der *Berliner neuen Sternwarte* konnte der, vom Centrum des runden Thurms in nordwestlicher Richtung stehende Sandsteinpfeiler, zur Aufstellung des Instrumentes benutzt werden.

Auf dem *Gollenberge* und dem *Pimpenellenberge* fanden sich die Centra der *Asmann*'schen Signale noch im Boden vor, die Beobachtungspfähle wurden daher genau über denselben aufgestellt, so daſs diese beiden Stationspunkte mit den Dreieckspunkten identisch sind.

Da die Witterung während des ganzen Sommers ziemlich günstig war, so konnte bei allen gröſseren Entfernungen ausschlieſslich nach Heliotropenlicht beobachtet werden, welches um so wünschenswerther sein muſste, da die wechselseitige Ansicht der Stationen sich nicht immer gegen den Himmel projektirte, und deswegen die Errichtung eines deutlichen Signals nicht wohl erlaubte. Für die nicht weit von einander entfernten Stationen, wie zwischen

Swinemünde und dem *Gollenberge,* zwischen *Stolzenhagen* und dem *Engen-Oderkruge,* zwischen dem *Kreuzberge* und der *Berliner Sternwarte,* waren Signaltafeln von 18 Zoll im Quadrat angefertiget worden, die mit weifser Ölfarbe angestrichen waren, und in der Mitte einen 6 Zoll breiten horizontalen schwarzen Streifen hatten, der sich zwischen den Parallelfäden der Fernröhre sehr gut einstellen liefs. Diese Tafeln wurden genau über dem Centrum des Heliotropenstandes aufgestellt und als Zielpunkte benutzt; sie gewährten den Vortheil, dafs man bei bedecktem Himmel und bei Sonnenschein gleich gut beobachten konnte, und überhoben aufserdem der Mühe des Leuchtens.